

Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **25 (1917)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

brauch) getrieben wird, indem dieselben für allerhand Privatbriefe gebraucht werden, machen wir darauf aufmerksam, daß uns die Oberpostdirektion mit deren Entzug gedroht hat. Wir bitten deshalb, genau darauf zu achten, daß diese Marken nur für Rotkreuzzwecke gebraucht werden.

Ferner ist darauf zu achten, daß bei Verwendung der Freimarken immer der Stempel des Vereins auf dem Kouvert zu stehen hat, oder in Ermangelung eines solchen, der Name und die Funktion des Absenders (Präsident, Kassier usw.).

Das Zentralsekretariat des Roten Kreuzes.

Schweizerischer Samariterbund.

Aus den Verhandlungen der Geschäftsleitung. — Sitzung vom 20. und 29. Dez. 1916.

1. In den schweizerischen Samariterbund werden die Vereine Balgach und Bern, La section romande de samaritains, aufgenommen.

2. Die Statuten folgender Sektionen werden genehmigt: Postorf, Thun, Semberg, Bern (Samariterinnen), Uster und Umgebung, St. Rubin-Beroche, Uetendorf-Thierachern, Biglen, Roggwil, Arni, Bevey, Locle, Trubschachen, Zolbrück, Madorf, Kollbrunn-Nykon.

Aus dem Vereinsleben.

Basel. Samariterverband. Nachdem Ende 1912 ein Kurs zur Ausbildung von Samariterhilfslehrern abgehalten worden, beschloß der Verband, wiederum einen solchen durchzuführen, um weitere jüngere Kräfte heranzuziehen. Parallel zu diesem Kurse war ein solcher für Damen. Der erstere wurde von 19 Herren, Mitgliedern des Verbandes und der angegliederten Vereine, besucht, während der Damenkurs ca. 35 Teilnehmerinnen, alles Mitglieder des Verbandes, zählte. Die Oberleitung und zugleich den theoretischen Teil hatte trotz starker persönlicher Inanspruchnahme in höchst verdankenswerter Weise Herr Oberstleutnant Dr. med. G. Riggensbach, Instruktions-Offizier der schweiz. Sanitätstruppen, übernommen, während Herr Adjutant-Unteroffizier J. Altherr, Hilfsinstruktor der Sanitätstruppen, den praktischen Teil leitete. An gegen 20 Abenden wurde fleißig gearbeitet. Die in meisterhaft volkstümlicher Weise vorgetragene Theorie, verbunden mit erläuternden Fragen und Erklärungen, war ebenso anziehend wie die im praktischen Teil erteilten Winke und Ratschläge beim Anlegen von Verbänden und beim Transport. Alles bewies die durch Liebe zur Sache erfüllten Fachleute, die freudig aus dem reichen Schatze ihres Wissens und Könnens an ihre Jünger abgaben.

Freitag, den 29. Dezember 1916, fand die gemeinsame Schlußprüfung dieser beiden Kurse statt. Außer einer Anzahl Freunde unserer Bewegung hatte sich als Prüfungsexperte des Roten Kreuzes in anerkanntenswerter Weise unser hochverdienter Rotkreuz-Chefarzt, Herr Oberst Bohny, begleitet von seiner um unsere Sache ebenso verdienten Frau Gemahlin, eingefunden, ferner Herr Oberst E. Bischoff, Präsident der Sektion Basel des schweiz. Roten Kreuzes, Herr Hauptmann Dr. med. A. Müller, zurzeit Kursleiter des Samariterverbandes, Herr U. Labhardt, alt-Zentralpräsident des schweiz. Militär-sanitätsvereins. Die Prüfung nahm Dank der meisterhaften Durchführung des Kursleiters einen raschen Verlauf, gewürzt durch seine jovialen und oft humorvollen Fragen. Nachdem dieser seiner Befriedigung über den Verlauf des Kurses, den Fleiß und die Leistungen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen Ausdruck gegeben hatte, ergriff Herr Oberst Bohny das Wort, um auch seinerseits seine Freude über die Durchführung des Kurses und die gezeigten Leistungen auszudrücken. Besonders freute es ihn, neben alten, bewährten Gesichtern viele neue junge zu sehen und darin einen tüchtigen Nachwuchs in unsern Bestrebungen. Er wünscht, daß die Anwesenden stets treu zu unserer Sache, ihre Hilfe

stets bereit halten und daß sie sich immer mehr ausbilden möchten, jederzeit bereit auszuhelfen, wo es auch sei. Zum Schluß dankte Herr M. Dür, Präsident des Verbandes, nachdem die Kursteilnehmer ihre wohlverdienten Diplome empfangen, dem hochgeschätzten Herrn Kursleiter, sowie dem Kameraden J. Altherr für die Uebernahme der Kurse, ihre große Opferfreudigkeit und für die glänzende Durchführung der Veranstaltung. Ferner dankte er Herrn Oberst Bohny, Herrn Oberst Bischoff, Herrn Hauptmann Müller und den andern Anwesenden für ihr Erscheinen und noch besonders den Kursteilnehmern und den Kursteilnehmerinnen für ihren Fleiß und das Opfer an Zeit und Mühe, sowie den Damen des Damenkomitees, die fast vollzählig an allen Abenden dem Kurse gefolgt waren. Hoffen wir, daß das Erworbene nur an Friedenswerken angewendet werden muß, nicht aber an den unglücklichen Opfern eines wahnsinnigen Krieges.

M. O.

Ebnat-Kappel. Der Samariterverein veranstaltete zugunsten kranker schweizerischer Wehrmänner am 12. November in der Kirche Ebnat einen Lichtbildervortrag über freiwillige Verwundetenfürsorge in Deutschland. Als Referent konnte Herr Dr. Platter aus Zürich gewonnen werden. Daß der Samariterverein mehr Sympathie unter der Bevölkerung besitzt als früher, bewies die fast übervolle Kirche. In 1½ stündigem, prächtigen Vortrage führte uns der Referent in Gedanken in die verschiedenen Lazarette, wo die vom Kampfe manchmal recht hart mitgenommenen tapfern Soldaten aufs beste gepflegt werden. Der Herr Referent verstand es vorzüglich, seine Eindrücke und Erfahrungen in Wort und Bild uns vor Augen zu führen und die Sympathie für die leidenden und verstümmelten Soldaten in uns zu wecken. Es würde zu weit führen, den Vortrag eingehender zu beschreiben. Es sei hier nur noch erwähnt, daß uns im ersten Tableau das Bild des Gründers des Roten Kreuzes, Henri Dunants, gezeigt wurde. Wir ersehen in diesem Kriege wieder, welchen unermesslichen Segen dieses Werk uns gebracht und wieviel Dank wir den Gründern schuldig sind. Herrn Dr. Platter sei auch hierorts der beste Dank ausgesprochen für seinen lehrreichen und prächtigen Vortrag.

Es wird diese genussreiche Stunde den Samaritern und Samariterinnen noch lange in Erinnerung bleiben.

Sumiswald. Oft ist in unserm Verein die Frage aufgetaucht: „Tragen wir mit Recht den hohen Namen Samariter, setzen wir unser ganzes Wollen und Können in die richtige Tätigkeit eines solchen, oder sind wir Mitglieder des schweiz. Samariterbundes nur dem Namen nach?“ — Wohl ist es eines jeden

Pflicht, sich möglichst große technische Fertigkeiten zu erwerben, kunstgerecht die Notverbände anlegen und den Verunglückten vorschriftsgemäß anfassend zu können, und in dieser Hinsicht haben wir auch recht tüchtig gearbeitet im vergangenen Sommer, weist doch unser Protokoll 3 Feldübungen, 2 Marmübungen und 3 Verbandübungen auf; aber mehr soll man von uns fordern dürfen; wie der emsige Pfadfinder, so soll auch der Samariter sich zur Pflicht machen, „allzeit bereit zu sein“, und anzugreifen, wo es not tut. Möge sein Auge sehen, wo das Elend über den Mitmenschen gekommen ist, möge er Gehör schenken dem Jammer der Dürftigen; denn betrachten wir es näher, so kommen wir zur Einsicht, daß eigentlich dem Samariter in einem Dorfe wie dem unsrigen, wo zwei Ärzte zur Verfügung stehen, recht wenig Gelegenheit geboten wird zu Hilfeleistungen im eigentlichen Sinne des Wortes; dennoch soll er den Mut nicht verlieren, sondern seine Blicke weitererschweifen lassen, eintreten in die Hütten der Armen und für Ordnung und Reinlichkeit sorgen in primitiven Krankenzustufen. Einem jeden Liebe entgegenbringen, sei des Samariters höchste Zier! — In Abwesenheit unserer im Dienste des Vaterlandes stehenden Wehrmänner des Vereins haben wir Samariterinnen beschlossen, ein gemeinnütziges Werk an die Hand zu nehmen. Uns stand die Bezirkskrankenanstalt Sumiswald am allernächsten. Unbemittelte Patienten derselben benötigen oft vor ihrer Entlassung etwas ersetzt zu haben in Unterkleidern und da fehlen den Schwestern jegliche Mittel, um ihnen solche zu beschaffen; so fanden wir gute Gelegenheit, uns zu betätigen und Ende September gingen wir ans Werk. Jedes Vereinsmitglied verpflichtete sich zu Fr. 1 Beitrag und durch Sammelliste beschafften wir uns fernere Fr. 467. 50 und für Fr. 64 Naturalgaben. Fast wollte uns bangen, als wir für den vollen Betrag Stoffe und Wolle eingekauft hatten, die in 10 Wochen von ca. 20 Frauen und Töchtern verarbeitet werden sollten. Aber ein jedes ging mit Liebe und Energie an die Arbeit und die jeweiligen angefangenen Stücke wurden zu Hause in stiller, später Abendstunde fertig gemacht und am nächsten Arbeitsabend abgegeben. So hatten wir bis zum 9. Dezember ein Depot von 230 Stücken Unterkleidern aller Art gegründet und veranstalteten eine schöne Ausstellung auf diesen Tag hin, verbunden mit einem gemütlichen Unterhaltungsabend. Die Nachbarsektionen Wajen, Affoltern, Dürrgraben und Grünenmatt, sowie die übrige Bevölkerung von Sumiswald und Umgebung wurden eingeladen. Frühzeitig schon hatte sich eine große Menge von Interessenten und Gönnern eingefunden und programmgemäß wurde der angekündigte Unterhaltungsabend durchgeführt. Nach einer Ansprache unserer Vereins-

sekretärin, in der so recht der Zweck der Veranstaltung erwähnt wurde, ergriff unser Leitungsarzt, Herr Dr. Egger, das Wort zu einem äußerst interessanten Vortrag über das Thema: „Ueber die Macht der Vorstellungen auf unsern Organismus.“ Herr Dr. Egger hat es verstanden, diese nicht leichte Materie in deutlicher und populärer Weise vor unsern Zuhörern zu entwickeln. An die reich applaudierten Ausführungen reihte sich die Besichtigung des schönen Gabentisches, der geschmückt war mit Tannenreis, dem Schweizer und dem Roten Kreuz. — Nun kam der zweite Teil des Abends, in dem die fröhliche Stimmung völlig überhand nahm; die Mitarbeitenden bewiesen, daß sie neben Hilfe bei Unfällen, neben gemeinnützigem Schaffen auch Ersprießliches leisten konnten in Musik und Einzelgesängen sowohl als in äußerst gelungenen theatralischen Aufführungen. Zu guter Letzt machte der Glücksack die Runde und wir konnten den schönen Betrag von Fr. 76 erübrigen, der unserer Vereinskasse zugute kam.

Vielseitiges Beglückwünschen und lobende Zeitungsaufartikel versicherten den Verein der größten Anerkennung und Sympathie der hiesigen Bevölkerung. K. U.

Wehntal. Samariterverein. Der Samariterverein Wehntal veranstaltete vergangenen Herbst einen Samariterkurs für Dielsdorf und Umgebung. Die Leitung desselben übernahmen Herr Bezirksarzt Dr. med. Müller und Herr Sanitätswachtmeister Dürr in Niederhasli, die beide mit zielbewußter, bewährter Umsicht der großen Zahl von 40 Kursteilnehmern, darunter 11 Herren, diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten beizubringen suchten, die ein Samariter nötig hat. Für den Eifer, die Sorgfalt und Pünktlichkeit, mit denen die Herren Leiter den ganzen Kurs geleitet haben, sprechen wir ihnen auch an dieser Stelle den wärmsten Dank aus.

Samstag, den 16. Dezember, wurde die Schlußprüfung abgehalten. Als Vertreter des Roten Kreuzes und zugleich des schweiz. Samariterbundes funktionierte Herr Hauptmann Dr. Berchtold aus Uster. Der Prüfungsaal, ein großer Tanz- und Speisesaal, vermochte nicht alle herbeigeströmten Gäste zu fassen. Mit lautloser Stille lauschten und sahen sie alle, die herbeigeströmt waren, nach den auf einer Bühne Versammelten. Die gestellten Fragen wurden sozusagen alle rasch und richtig und gut verstehbar für die vielen Zuhörer beantwortet. An den theoretischen Teil der Prüfung, in den eine Reihe von praktischen Übungen eingeflochten wurde, schlossen sich Verbandübungen und Transportübungen von Hand und mit Bahren an, die ebenfalls von seiten der Zuschauer mit größtem Interesse und viel Freude verfolgt wurden. In einer Saalwand stand eine Reihe von verschiedenen impro-

visierten Tragbahnen, zu deren Herstellung der unermüdlche Herr Dürr die Anregungen und Anleitungen gegeben hatte und die zeigten, daß von den betreffenden Kursteilnehmern weder Zeit noch Mühe gescheut worden war, um wirklich gut brauchbare, solide und zugleich schöne Arbeiten zu liefern.

Nach dem gemeinsamen Nachessen sprach der Herr Experte seine Freude aus über den Verlauf der Prüfung; er war von allen Teilen derselben sehr befriedigt; er sei zwar, nach Einsichtnahme in das zugesandte Prüfungs- und Unterhaltungsprogramm, herbeigekommen mit dem Gefühl, daß die Kursteilnehmer das Hauptgewicht verlegt hätten auf das Einüben von musikalischen, gesanglichen und theatralischen Darbietungen; was aber die 2½ stündige Prüfung geboten, habe gezeigt, daß während der ganzen Kurzzeit mit größtem Fleiß der Kurstoff durchgearbeitet wurde. Er dankte den Herren Kursleitern für die vorzügliche Leitung und äußerte seine Freude über das große Interesse der Bevölkerung, die in von ihm noch nirgends gesehener großer Zahl sich zur Prüfung eingefunden. — An dieser Stelle sprechen wir auch dem Herrn Experten, Hauptmann Dr. Berchtold für sein freundliches Erscheinen unsern verbindlichen Dank aus und bedauern nur, daß er der vorgerückten Zeit wegen (10 Uhr abends) sich vor Abwicklung des zweiten unterhaltenden Teiles verabschieden mußte.

Auch der zweite Teil mit seinen Musik- und Gesangsvorträgen und den meist trefflich gespielten Theaterstücklein fand bei der dichtgedrängten Zuhörermenge so günstige Aufnahme, daß sich die Leiter und Kursteilnehmer, veranlaßt von verschiedenen Seiten, zu einer Wiederholung der Vorstellung am Sylvester-Nachmittag entschlossen.

Der ganze Kursverlauf, der herzliche Verkehr zwischen Leitung und Kursteilnehmern, sowie der schöne Erfolg der Schlußprüfung haben alle einander so nahe gebracht, daß wir alle auch weiterhin so zusammenhalten wollen. Und sämtliche Teilnehmer entschlossen sich zum Eintritt als Aktivmitglieder in den Samariterverein Wehntal. W. M.

Zweigverein Bodan vom Roten Kreuz.

Sonntag, den 26. November, konnte der neugegründete Zweigverein Bodan seine 1. Hauptversammlung abhalten. Die Samariter der zugehörigen Sektionen rückten annähernd vollzählig auf und füllten als stattliche Schar den Saal des Restaurants „Bäumli- & Torkel“ in Norschach. Sie bewiesen damit nicht nur ihre Freude, ihr Interesse an der Wiedervereinigung, sondern auch ihre Wetterfestigkeit; denn es war ein nasser Festtag. Die Sonne hatte sich hinter dicken Wolkenvorhängen verborgen.

Herr Lehrer Deragisch von Goldbach, Präsident des Initiativkomitees, bot den Anwesenden den Willkommgruß. Die Arbeiten des Komitees kurz streifend, ging er zu den Haupttraktanden über. Herr Lehrer Hüppi von Mörswil und Herr Gentsch von Goldbach wurden zu Stimmzählern ernannt.

Dann folgte die artikelweise Verlesung der Statuten. Sie wurden mit einer einzigen kleinen Abänderung im Artikel 5 genehmigt.

Rasch wickelten sich sodann die Vorstandswahlen ab. Auf Vorschlag des Initiativkomitees wählte die Versammlung einstimmig Herrn Dr. Burgener von Goldbach zum Präsidenten des Vereins. Wir freuen uns, in ihm als Freund und Förderer des Samariterwesens einen tüchtigen Führer für unser Vereinsschifflein gefunden zu haben. Als weitere Mitglieder wurden ernannt: Herr Gemeindeammann Büchler von Mörswil; Herr Hilpertshausen von Freidorf-Roggwil; Herr Schreiber von Rorschach; Herr Deragisch von Goldbach; Frau Gemeinderat Ackermann von Mörswil; Frä. Wellauer von Goldbach. Die Rechnungsrevision wurde der Sektion Berg-Roggwil übertragen. Laut Statuten konstituiert sich der Vorstand selber.

Während den Verhandlungen war unser geehrte Referent, Herr Dr. Hildebrand, Territorialarzt von Appenzell, angelangt. Er wurde von unserm neuen Präsidenten herzlich willkommen geheißen. Mit Interesse folgten die Samariter nach Schluß der geschäftlichen Traktanden seinem Vortrag: „Erlebnisse in Kriegsländern.“ Ein mehrmonatlicher Aufenthalt in Berlin im Frühjahr und seine ärztliche Tätigkeit in der Charité daselbst hatten ihm Gelegenheit gegeben, das Leben der Großstadt zu beobachten, das stark unter dem Einfluß des Krieges stehe. Er betonte unter anderem das Vorherrschen der Frauen in fast allen, auch in solchen Erwerbzweigen, in denen bis zum Kriege ausschließlich Männer tätig waren. Diese Erscheinung erklärt sich natürlich durch die Abwesenheit der letztern im Kriege. Der Mutter- und Hausfrauenberuf aber leidet darunter, das rächt sich namentlich in der Kindererziehung. Wie glücklich werden die deutschen Frauen und Mütter sein, wenn sie sich wieder einmal ihren lieben Kleinen mehr widmen können. — Der Redner ist anderseits voll warmen Lobes für das großartige Organisationstalent unserer Nachbarn, das den geplanten Aus Hungerskrieg verunmöglicht und sie Werke hygienischer und sozialer Fürsorge schaffen ließ, die wir bewundern. Ein Beispiel ersterer Art sind die auch im „Roten Kreuz“ schon

beschriebenen Desinfektionsanstalten, eine große Wohltat für die Soldaten. Den Lesern der Zeitschriften und Tagesblättern ist auch nicht fremd, wie sehr es sich übrigens alle kriegsführenden Staaten angelegen sein lassen, den invalid zurückkehrenden Kriegern ihre verlorenen Glieder durch zur Arbeit brauchbare Kunstglieder zu ersetzen. In den Kriegsinvalidenschulen lernen die Armen, die ihr Bestes mutig dem Vaterland opferten, einen nützlichen Beruf. Das ist nicht nur ein materieller Gewinn für den Staat, für den Invaliden selber. Höher noch ist der moralische Gewinn zu schätzen, der in der neu erwachenden Lebensfreude, in dem beglückenden Gefühl besteht, wieder ein arbeitsfähiges Glied der Menschheit und nicht nur auf das Brot der Mildtätigkeit angewiesen zu sein.

Sage man nicht, daß der Staat den Invaliden alle diese Sorgfalt aus reinem Egoismus angeheihen lasse. Die erbarmende Liebe ist mittreibende Kraft. Möge sie auch die Kraft werden, die die Völker recht bald zwingt, einander die Hand zum längst ersehnten Frieden zu reichen!

Unserm Schweizerlande ist er bis jetzt erhalten geblieben. Dem Allmächtigen sei Dank dafür; aber auch unsern wackern Landesvätern, die mit soviel Klugheit und Umsicht unser Staatsschifflein durch die Klippen und Riffe des Völkerkrieges leiten. Die Schweiz ist Tausenden von internierten Kriegsgefangenen eine friedliche Erholungsstätte geworden. Tun wir unser Liebeswerk an ihnen freudig und von der Dankbarkeit für das große Geschenk des Friedens geleitet; Uns Samaritern sei die schwere Kriegszeit eine ernste Mahnung, Ganzes leisten zu lernen, soweit uns die Hilfe in die Hand gegeben ist. Möge das Zusammenarbeiten im neuen Zweigverein uns hierin von Segen werden! Wir wollen mit unserm Präsidenten herzlich hoffen, daß er diesmal eine längere Lebensdauer zeige, als das erste Mal. Herrn Dr. Hildebrand aber sei für seinen Vortrag bestens gedankt. Wir werden uns freuen, ihn wieder einmal bei uns sehen zu dürfen.

Am Mittwoch, den 13. Dezember, fand unter dem Vorsitze von Herrn Dr. Burgener die erste konstituierende Sitzung des Vorstandes statt. Sie ergab folgende Zusammensetzung: Präsident: Herr Dr. Burgener von Goldbach; Vizepräsident: Herr Lehrer Deragisch von Goldbach; Aktuar: Herr Gemeindeammann Büchler von Mörswil; Kassier: Herr Schreiber von Rorschach; Beisitzende Mitglieder: Herr Hilpertshausen von Freidorf-Roggwil; Frau Gemeinderat Ackermann von Mörswil; Frä. Wellauer von Goldbach.

